Nr. 159.

Mittwoch, 10. Juli.

1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Noch keine Militärvorlage.

Daß im Herbst dem Reichstage trotz der bekannten conservativen Ermunterungen dazu in der Presse eine größere Militärvorlage wegen der dritten Bataillone noch nicht zugehen soll, wird jetzt von den verschiedensten Seiten und auch officiös bestätigt. Allerdings wird von dieser Seite zugegeben, daß die Regierung den Wunsch hat, die dritten Bataillone später zu erhalten und daß diese Forderung für die Dauer nicht zu umgehen sein wird. Aber es sei doch unzeitgemäß, jetzt schon die Gemüther mit dieser Forderung zu beunruhigen. „Der Ausbau der Marine — so heißt es in einer zweifellos officiösen Auslassung des „Hamb. Corresp." — die Neubildung anderer sehr wichtiger Formationen, der Pioniere, der Verkehrstruppen, der Maschinengewehrabtheilungen und besonders die Verstärkung der lange stiefmütterlich behandelten Cavallerie durch Errichtung der Jäger zu Pferde, die bevorstehende sehr kostspielige Umbewaffnung der Infanterie und vielleicht die Umänderung der deutschen Feldgeschütz-Laffete zu einer Oel- oder Luftdruck-Rücklaufs-Laffete und die Anbringung von Panzerschilden für die Bedienungsmannschaften erfordern bedeutende einmalige und laufende Mehrausgaben. Man wagt auch in optimistischen Kreisen nicht zu hoffen, daß ein Antrag auf Vermehrung der Infanterie auf große Sympathien stoßen werde, wohl aber hofft man, daß das Publikum einer Verbesserung des Verkehrswesens (Einstellung von Automobilen) großes Interesse entgegenbringen wird. Es ist ja möglich, daß diese oder jene einflußreiche oder maßgebende Persönlichkeit die Errichtung von dritten Bataillonen für nothwendig hält, um die zurückkehrenden Chinakrieger unterzubringen und um das Avancement bei der Infanterie vor dem Stocken zu retten, allein bereits nach Entlassung der Reserven im Herbst 1901 lassen sich kaum Verlegenheiten construiren, um eine solche noch nicht dringliche Vorlage genügend zu rechtfertigen. Das Stocken im Avancement freilich muß in den Kauf genommen werden, dafür hat aber die Armee eine recht erfrischende Beschleunigung im Avancement soeben nach Errichtung des Expeditionscorps genossen. Auch rechnet man in wirklich maßgebenden Kreisen sehr mit der Stimmung des Volkes, und es ist nicht unbemerkt geblieben, daß die ostasiatische Expedition, so begeistert sie vom größten Theil des Volkes aufgenommen wurde, doch ein bedeutendes Sättigungsgefühl, was militärische Lorbeeren anbetrifft, hinterlassen hat. Zunächst wollen wir den Erfolg sehen in einem Wiederaufschwung unserer Industrie und unseres Exports. Jetzt schaffen die bedenklichen Krisen, in denen Industrie, Handel und Wandel stehen, eine vollkommen gerechtfertigte Scheu vor nicht durchaus erforderlichen Mehrausgaben für militärische Zwecke."

Nach dieser officiösen Auslassung werden an den Reichstag auch ohne die Forderung der dritten Bataillone schon genug andere Mehrforderungen für militärische Zwecke gestellt werden.

Politische Tagesschau.

Danzig, 9. Juli.

Am Sarge des Altreichskanzlers.

Ragaz, 8. Juli. Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der gestern Nachmittag hier eintraf, theilte den deutschen Bundesfürsten und den gegenwärtigen Herrschern officiell den Tod seines Vaters mit. Die Leiche, mit einem silbernen Crucifix auf der Brust, liegt in einem schweren Eichenholzsarg, der innen mit einem Zinkbelag versehen und mit weißer Seide ausgeschlagen ist. Das Antlitz ist nicht entstellt, nur die wächserne Hautfarbe verräth den Todten.

Morgen früh wird die Leiche in aller Stille von der hiesigen katholischen Geistlichkeit nach dem Bahnhof geleitet und mit dem Zuge zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags über Lindau-Nürnberg nach Schillingsfürst überführt werden. Hier wird die Leiche erst ins Schloß und von dort in feierlichem Zuge nach dem Friedhof gebracht, wo die Beisetzung neben der Fürstin erfolgt. Hohenlohe hat bestimmt, daß auf seinem **Grabstein**, der in der Form dem der Fürstin gleichen soll, nur die Inschrift komme: Chlodwig Karl Victor, Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz von Ratibor und Corvey, geboren am 31. März 1819, gestorben am . . . . . Auch daß er im einfachen schwarzen Gewande oder in kleiner Uniform bestattet sein wolle, bestimmte der Fürst.

Ragaz, 9. Juli. Nach **Einsegnung der Leiche des Fürsten Hohenlohe** wurde der Sarg um 7½ Uhr auf den mit Kränzen geschmückten Leichenwagen gehoben. Die Kurkapelle spielte Trauerweisen. Unter Glockengeläut setzte sich der Zug in Bewegung. Hinter dem Sarg schritten die Familienangehörigen, der deutsche Gesandte, die Honoratioren von Ragaz und die deutschen Kurgäste. Am Bahnhof wurde der Sarg auf den Katafalk gestellt. Der Zug fuhr um 10¾ Uhr ab.

Die **Beisetzung** findet Donnerstag Vormittag um 11 Uhr statt. Bei der Beisetzung werden vertreten werden: Der Reichskanzler durch den Chef der Reichskanzlei v. Wilmowski, das Auswärtige Amt durch den Staatssecretär v. Richthofen, das Staatsministerium voraussichtlich durch die Minister Thielen und Posadowski, sowie den Unterstaatssecretär Freiherrn v. Seckendorff.

Es haben sich thatsächlich **Erinnerungen** des Fürsten vorgefunden, deren Umfang aber noch nicht festgestellt ist. Der Fürst hatte die Absicht, von Ragaz nach Aussig und von dort im Herbste nach Schillingsfürst überzusiedeln, wo er seine Denkwürdigkeiten ordnen wollte. Es lag nicht in seinen Wünschen, daß die Denkwürdigkeiten gleich nach seinem Tode zur Veröffentlichung gelangen sollten. Das Testament befindet sich im Hausarchiv zu Schillingsfürst.

Unter den eingelaufenen Telegrammen befinden sich zahlreiche von Beamten, die mit rührender Verehrung ihres einstigen Chefs gedenken.

Im Namen des **Reichstages** sandte Graf Ballestrem eine Beileidsdepesche folgenden Wortlauts:

„Aus Veranlassung des Hinscheidens des früheren Reichskanzlers, des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, spreche Euer Durchlaucht und den anderen hohen Hinterbliebenen ich im Namen des deutschen Reichstages und in meinem eigenen die tiefgefühlteste Theilnahme aus. Präsident des deutschen Reichstages Graf v. Ballestrem."

Der schweizerische Bundesrath ließ durch den heute Nachmittag hier eingetroffenen deutschen Gesandten in Bern, v. Bülow, sein aufrichtiges Beileid aussprechen.

Der **König von Sachsen** telegraphirte:

„Pillnitz, 8. Juli. Mit tiefem Schmerze habe ich Ihre Nachricht von dem Ableben Ihres verehrten Vaters erhalten und beklage den Verlust, den unser Vaterland durch den Tod dieses weisen Staatsmannes erlitten. Albert."

Prinz-Regent **Luitpold von Baiern** sandte folgendes Handschreiben an den Fürsten Philipp Ernst:

„Mein Herr Fürst Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst! Mit dem tiefsten Bedauern vernehme ich soeben die Nachricht von dem Hinscheiden Ihres Herrn Vaters, des Fürsten Chlodwig Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, und ich fühle mich gedrängt, Ihnen, mein Herr Fürst, meine innige und aufrichtige Theilnahme an dem schweren Verluste zum Ausdrucke zu bringen, von welchem Sie und Ihr fürstliches Haus betroffen worden sind. Möge Ihnen in Ihrem gerechten Schmerze das Bewußtsein Trost verleihen, daß der Verewigte durch seine bis ins hohe Greisenalter unablässig fortgesetzte, von vorbildlicher patriotischer Hingebung getragene und von reichen Erfolgen gekrönte Wirksamkeit in seinem Heimathlande Baiern und in ganz Deutschland ein bleibendes Andenken sich gesichert hat. Wollen Sie sich überzeugt halten, mein Herr Fürst, daß ich persönlich die vielfachen Verdienste des edlen Dahingeschiedenen in treuem Gedächtnisse bewahren werde. Mit der Versicherung besonderer Werthschätzung verbleibe ich Ihr wohlgeneigter Luitpold."

Auch der **Präsident der französischen Republik** hat sein Beileid ausgedrückt. Gestern Nachmittag erhielt Fürst Philipp Ernst von Hohenlohe-Schillingsfürst folgende Depesche:

„Paris, 8. Juli. Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm, welches mir den Tod Ihres Vaters, Sr. Durchlaucht des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst anzeigt. Ich nehme aufrichtigen Antheil an Ihrem Schmerze und übersende Ihnen den Ausdruck der Theilnahme der Republik. Emile Loubet."

Das Telegramm **des Königs von Italien** lautete:

„Mit Schmerz habe ich von dem Verluste vernommen, den Euere Durchlaucht durch den Tod Ihres erlauchten Vaters erlitten haben. Die Beweise der Sympathie, welche er Italien und meinem Hause stets gegeben hat, werden unvergessen bleiben; sein Tod erfüllt mich mit aufrichtiger Betrübniß und veranlaßt mich, Ihnen und den Ihrigen meine herzliche Theilnahme auszusprechen. Vittorio Emmanuele."

Die Nichtbestätigung der Berliner Bürgermeisterwahl,

die völlig unerwartet gekommen ist, beschäftigt begreiflicherweise alle politischen Kreise lebhaft, ebenso begreiflich ist, daß sie selbst in conservativen Kreisen einen recht peinlichen Eindruck hervorgerufen hat. Die „Lib. Corresp." erinnert bei dieser Gelegenheit an einige Vorkommnisse der letzten Jahre. Als die Stadtverordneten einer größeren westfälischen Stadt einen dort ansässigen Rechtsanwalt zum zweiten Bürgermeister wählten, stellte es sich heraus, daß dieser während des Culturkampfes als Landwehr-Offizier mit schlichtem Abschied entlassen war, weil er erklärt hatte, daß er als Katholik Gegner des Duells wäre. Er wurde darauf in die Reihe der Offiziere a. D. versetzt, also in dieselbe Kategorie, zu der Herr Kauffmann gehört, und seine Wahl wurde ebenso, wie die bald darauf erfolgte zum ersten Bürgermeister vom Kaiser bestätigt. In derselben Weise wurde ein Arzt, der während des sog. Culturkampfes wegen seiner politischen Thätigkeit mit schlichtem Abschied als Sanitäts-Offizier der Landwehr entlassen war, nach seiner Wahl zum Beigeordneten einer rheinischen Großstadt durch Versetzung in die Reihe der Assistenzärzte a. D. militärisch rehabilitirt und dann als Beigeordneter bestätigt. Der Bürgermeister Salomon in Schlüchtern, der sich, obwohl Hauptmann a. D., geweigert hatte, sich mit einem Arzt zu schießen, wurde nach seiner Entlassung mit schlichtem Abschied zwar als Bürgermeister von Schlüchtern zum zweiten Male bestätigt, als Beigeordneter von Kreuznach aber nicht, weil er, wie der Minister v. Rheinbaben angab, dort mit hochgestellten Personen in dienstliche Berührung kommen könnte, die Anstoß daran nehmen würden, daß er mit schlichtem Abschied entlassen wäre. Herr Kauffmann hat sich dagegen nie in einem mili-

(Nachdruck verboten.)

Des Nächsten Ehre.

Originalroman von **Hildegard v. Hippel.**

36) (Fortsetzung.)

Das unbestechliche Rechtsgefühl des jungen Offiziers ließ keinen Selbstbetrug zu.

„Ich kniee vor euch als getreuster Vasall,
Pfalzgräfin, schönste der Frauen!
Befehlet, so streit ich mit Kaiser und Reich,
Befehlet, so will ich für euch, für euch,
Die Welt in Fetzen zerhauen!"

Jene Worte, jener Augenblick fielen ihm wieder ein.

Das war nur Scherz! Aber der zitternde Klang seiner Stimme, der heiße Schlag seines Herzens, das war nicht Scherz gewesen!

Nichts, nichts konnte ihn von dieser Minute lösen. Er hatte das einfachste Sittengesetz mißachtet, es ließ sich nicht spotten! Wenn auch nur eine Minute lang, er hatte das Weib eines anderen begehrt!

Und in diesem Augenblicke hatte ihn der Mann durchschaut. Tornow fühlte wieder den haßerfüllten Blick und hörte die Messerschärfe der Anrede. Und wenn tausendmal vorhin schon Antipathie vorhanden war, herbeigeführt durch die Verschiedenheit der Charaktere, in diesem Augenblicke wuchs sie auf Scherns Seite zu Mißtrauen und Haß.

Tornow holte schwer Athem.

Und später, daß er sich später so rasch zurückfand, nicht zum wenigsten ihr hatte er es zu verdanken. Ihre stolze Unnahbarkeit und die doch so herzliche, schlichte Güte ihres Wesens weckten in jedem, der tiefer in ihr reiches Innenleben eindrang, Höheres als einen flüchtigen Rausch. So konnte die Liebe einziehen in sein Herz, die Liebe zu jenem jungen Mädchen.

Ulli! Eine starke Erschütterung erfaßte ihn, als er jetzt zum ersten Male die Ereignisse des Morgens mit ihr zusammenbrachte.

Wie ein großes, jauchzendes Entzücken am Dasein war es über ihn gekommen mit der Liebe zu diesem reizenden Geschöpf! Alles, was an Gedanken, an Gefühl, an Thaten in ihm lebte, begann er mit ihr in Zusammenhang zu bringen; er lebte bewußter, intensiver, seitdem er sie kannte — und doch so unendlich viel zarter und inniger. Was früher war und ihm das Leben schmückte, er begriff es nicht mehr. Seine früheren Schmerzen — er lächelte über sie — was waren sie gegen das Weh, das ihm ihr zweifelndes junges Gesicht bereiten konnte!

Er setzte sich an den Schreibtisch und stützte das Haupt in die Hand, dann schlug er die Mappe auf und begann, an sie zu schreiben. Aber es war unendlich schwer, das Rechte zu treffen, durfte er doch nicht zu viel sagen! Gedankenlos zog er die Schubfächer des Schreibtisches auf — was sollte er ihr sagen?

Endlich füllte sich der vor ihm liegende Bogen. Wieder ging ihm der rührende Vers durch den Kopf, den sie ihm heute früh geschickt hatte, er neigte sich über die zartduftende Rose, und die Spannung in seinem jungen Gesicht ließ nach.

„Die Worte, die Sie mir heute früh geschrieben haben, meine heißgeliebte Ulli, sind mir in diesem Augenblicke mehr werth, als Sie ahnen können. Es gab eine Zeit, in der Ihre Zweifel mich kränkten und allen Trotz, der in mir war, aufstachelten. Ich habe längst keinen Trotz mehr — Gott weiß es — ich habe nur noch Liebe.

Glaube an mich, Ulli, mein Alles.

Ich kniee vor dir und lege mein Haupt in deine süßen Hände. Glaube an mich!

Ich darf nicht mehr sagen.

Ich weiß nur, daß, wenn du jetzt nicht an mich glaubst, nur die Verzweiflung für mich übrig bleibt. Albrecht".

Er las den Brief nicht mehr durch; fast angstvoll rasch schob er ihn in ein Couvert und verschloß ihn.

Der Bursche klopfte und trat ein.

„Einen schönen Gruß vom Herrn Leutnant, er würde in zehn Minuten da sein. Er ließe fragen, was denn los sei?"

Tornow lächelte schwach.

„Bringe diesen Brief Fräulein **Ulli v. Motter**. Versuche, ihn der jungen Dame selbst zu übergeben. Gelingt es dir nicht, so gieb ihn der jüngeren Schwester."

Toppolinsky machte sein ehrwürdigstes Gesicht.

„Das jüngere Fräulein sind im Garten", meldete er, „und läßt seine Karnickels grasen, ich kam vorbei, als ich zum Herrn Leutnant ging."

„Es ist gut!" sagte Tornow. Mache es so, wie ich es dir gesagt habe."

Der Tag rückte indessen vor. Die Wirthin räumte den Tisch ab und brachte den Kaffee, sie warf im Hinausgehen einen langen Blick auf ihren jüngsten Pflegebefohlenen, dem sie trotz der umgedrehten Bilder aus der Zeit ihres Seligen nicht gram sein konnte.

Tornow schob die Gardine zurück und blickte zum Fenster hinaus. Wo nur der Hölty so lange blieb! Er ertrug es nicht länger. Er nahm die Mütze vom Nagel und trat vor die Thüre.

Das Flimmern und Leuchten um ihn herum nahm zu, er schloß geblendet die Augen. Im Nachbargarten bei der Wäscherin trockneten unzählige Handschuhpaare auf den straff gezogenen Leinen, und die braunäugige Liesel war soeben im Begriff, neue dazu zu hängen.

Ganz unten am Ende der sonnigen Straße tauchte etwas Weißes auf; Tornow zuckte zusammen, und es überfluthete ihn plötzlich wie eine Welle von Glück und Hoffnung.

Wenn sie selbst kam — wenn sie vorüberging — ihn nur ansah, eine Secunde lang mit ihren süßen Augen — er wußte — dann war alles gut! Das Weiße kam näher und näher, es war ein heller Sonnenschirm. Aber die ihn trug, war nicht Ulli v. Motter, sondern die graciöse Gestalt der Frau Oberst, die, ein Päckchen im Arm, der Whonung der Wäscherin zuwanderte.

Tornow trat einen Schritt zurück, als sie vorüberging, und verneigte sich respectvoll. Aber was war das? — Die Frau Oberst, deren huldreicher Gegengruß im Städtchen bekannt und beliebt war, übersah ihn; mit kaltem hochmüthigem Gesichtsausdruck wandte sie den Kopf zur Seite und ging auf den Garten der blonden Liesel zu. Ganz fassungslos sah er auf sie hin. Dann trat er in den Flur seines Hauses zurück — er hatte begriffen.

Also schon Stadtgespräch — schon Stadtgespräch geworden!

Er drückte leise die Thüre seines Zimmers auf und machte sie wieder zu. Dann ging er mit gesenktem Haupt zu einem Stuhle und setzte sich.

Langsam glitt der Zeiger vor, er rührte sich nicht.

Da endlich leichte, rasche Schritte auf der Treppe! Die Thür wurde aufgestoßen und das vergnügte Gesicht des jungen Hölty erschien in ihr.

„'n Tag, Tornowchen, was willst du denn?" Tornow wandte langsam den Kopf, Gott sei Dank, der wußte noch von nichts.

„Ich schieße mich mit Schern — morgen früh. Ich wollte dich bitten, mein Secundant zu sein."

„Alle Teufel!" sagte Hölty erschrocken.

Er nestelte am Gurt seines Säbels, sein ehrliches Gesicht war eine große Frage.

„Ich stehe selbstverständlich zu deiner Verfügung! Aber um Gottes willen, Mensch, sag' mal, was ist denn da passirt? Wie ist das so plötzlich gekommen?"

„Man hat Frau Schern gestern Abend um zehn Uhr in der Nähe meines Hauses gesehen, das genügte, um mir eine Forderung zu schicken!"

Hölty sah den Kameraden stumm an. Der hielt dem Blick stand, und der Ausdruck seines Gesichtes war so wahrhaftig, so ernst und vornehmer Würde voll, daß der andere schwankend in seinem Verdacht wurde.

„Und du wußtest nichts, gar nichts davon!"

Tornow erblaßte. Einen Augenblick schwieg er, dann sagte er fest: „Nein, ich wußte nichts davon!"

Hölty wurde wieder unsicher.

„Aber sage mir, Albrecht", er sprach zögernd, „wie kommt die Frau Abends um zehn Uhr in diese Straße? Was hat sie hier zu thun?" In Tornows Augen flammte es leidenschaftlich auf. „Glaubst du mir oder glaubst du mir nicht?"

Hölty trat rasch einen Schritt vor, wieder blickte er den Freund durchdringend an.

„Ich glaube dir!" sagte er dann warm. „Erzähle mir das Nähere."

„Da ist nicht viel zu erzählen", berichtete Tornow sachlich. „Der Kernpunkt der Sache ist der, daß man mich ohne weiteres infam verdächtigt hat und daß ich mich durch die Art dieser Forderung beleidigt fühle. Ich habe in Folge dessen Schern, falls er an seiner Behauptung festhält, für einen Lügner erklärt. Inzwischen ist mir der Beweis geliefert, daß Schern an seiner Verdächtigung festhält, ja, ihr schon Ausdruck verliehen hat. Vor fünf Minuten ging die Frau unseres Oberst hier vorüber und erwiderte meinen Gruß nicht."

Tornow stand auf, er hatte bis jetzt ganz ruhig gesprochen, nun legte er die Hand auf den Arm des Kameraden.

„Morgen wollte ich mich um ein junges Mädchen der hiesigen Gesellschaft bewerben, das ich liebe! Das kann ich nicht, wenn mich die Leute hier nicht grüßen. Ich will dir auch sagen, wer es ist — Fräulein v. Motter!"

„Ich dachte es mir!" sagte Hölty warm.

„Sag mal! — mich nicht grüßen!" fuhr Tornow fort. „Du verstehst, wenn ich darauf brenne, diesen Menschen zu züchtigen!" Seine Hand, die auf dem Arm des Kameraden lag, zitterte.

„Das ist ja nichtswürdig, diese ganze Geschichte!" sagte Hölty ehrlich empört. „Und wenn man der Sache auf den Grund geht, was ist daran schuld? Nichts wie dieses unwürdige Gewäsch, dieser Klatsch!"

Tornow hörte nicht auf den Kameraden, er zog seinen Waffenkasten hervor.

„Scherns Secundant ist sein Intimus, der Hauptmann v. Döring, du triffst ihn jetzt zu Hause. Ehe ich morgen früh in das Duell gehe, hinterlasse ich selbstverständlich noch dem Obersten mein schriftliches Ehrenwort, daß ich an diesem infam ausgesprengten Gerücht unschuldig bin. Ich werde ihm mein Bedauern ausdrücken, daß eine vornehme, tadellose Frau ohne mein Zuthun in dasselbe hineinverwickelt wurde. Vor allem aber werde ich dem Oberst die Gründe klar legen, die mich trotzdem dieses Duell haben ausfechten lassen!"

Die beiden Kameraden begannen das Nächstliegende zu besprechen, und die nothwendigen Auseinandersetzungen wurden Tornow sehr erleichtert durch den Tact der Auffassung und den sachlichen Ernst des jungen Hölty. Nach wenigen Minuten war alles geregelt, und schweren Herzens verließ Hölty das Haus, um sich zu dem Secundanten des Hauptmanns Schern zu begeben.

Die rollende Kugel war nicht mehr aufzuhalten.

(Forts. folgt.)

tärischen Verhältnisse befunden, das bei irgend Jemandem, der dienstlich oder privatim mit ihm verkehren müßte, Anstoß erregen könnte. Es wird deshalb auch immer noch zweifelhaft erscheinen, ob die Versagung der Bestätigung wirklich auf die militärische Vergangenheit Kauffmanns zurückzuführen ist.

Die „Kreuzztg." meint, man brauche nicht nach einem so weit zurückliegenden Grunde zu suchen; näher läge es wohl, anzunehmen, daß die maßgebenden Stellen Bedenken getragen hätten, einen Mann, der so sehr mit dem freisinnigen Parteileben verwachsen und trotzdem nur von einer so geringen Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung (mit 67 gegen 59 Stimmen) gewählt worden sei, zu bestätigen. Dem gegenüber mag bemerkt werden, daß Herr Kauffmann schon seit vielen Jahren, abgesehen davon, daß er Mitglied des Reichstags ist, am freisinnigen Parteileben gar nicht mehr Theil genommen hat, und daß sein Vorgänger Brinckmann, der politisch auf demselben Standpunkt stand, wie Kauffmann, nur mit einer Stimme Mehrheit gewählt war und doch bestätigt wurde.

Kurzum — der Vorgang bedarf noch der Aufklärung. Was bisher in der Presse mitgetheilt ist, reicht dazu keineswegs aus.

Deutschland und Rußland.

Die süddeutsche „Reichscorresp." enthält eine längere Ausführung, welche auf die immer mehr wachsende wirthschaftliche und zugleich politische Bedeutung der Handelsvertragsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland hinweisen. Daß wir von der Nothwendigkeit der Erneuerung des Handelsvertrages mit Rußland überzeugt sind, wissen unsere Leser. Wenn jetzt die Frage, ob Graf Bülow nach Petersburg geht oder nicht, an einigen Stellen in ihrer Tragweite etwas aufgebauscht wird, so ist das zu bedauern. Wenn Graf Bülow nicht nach Petersburg geht, so ändert das an den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Petersburg und Berlin garnichts. Man braucht der Frage der Reise auf keiner Seite eine über das Maß gehende Bedeutung beimessen.

Die Pestgefahr

rückt immer drohender an Europa heran und hat schon an verschiedenen der zunächst bedrohten Orte zu energischen Abwehrmaßregeln Veranlassung gegeben. So ist von der rumänischen Regierung in Folge neuerlicher Pestfälle in Konstantinopel die Quarantäne in Sulina auf sechs Tage erhöht worden. Die Häfen Constantza und Mangalia sind geschlossen. Der rumänische Schifffahrtsdienst nach Konstantinopel ist ganz eingestellt.

Ferner wird aus Marseille vom 8. Juli gemeldet: Nachdem der aus Ostasien gekommene Postdampfer „Laos" bereits in Port Said einen an Pest erkrankten arabischen Heizer gelandet hatte, kamen unter den arabischen Heizern des Dampfers auf der Fahrt von Port Said nach Marseille fünfzehn weitere Pestfälle zum Ausbruch. Diese Kranken wurden in Le-Frioul (Rhonemündung) gelandet; einer von ihnen ist gestern Abend, ein anderer heute Vormittag gestorben. Die Passagiere und die Schiffsmannschaft sind von der Krankheit nicht ergriffen. Während des gestrigen Tages wurden von dem Sanitätsdienste die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um alle Passagiere [illegible] in Le-Frioul unterzubringen; die Landung derselben erfolgt heute. Aerztliches und Pflege-Personal ist zur Stelle. Eine zehntägige Quarantäne ist angeordnet worden, dieselbe wird verlängert werden, falls neue Pestfälle vorkommen.

Die Kanalvorlage kommt wieder.

Aus Anlaß der Feier des 50jährigen Bestehens der Rhein-Strombauverwaltung fand gestern in Coblenz ein Festmahl statt, bei welchem Minister v. Thielen in einem Trinkspruch sagte, sein Standpunkt zur Wasserstraßenfrage sei bekannt. Er werde Gelegenheit haben, ihn in der nächsten Landtagssession wie bisher zu vertreten. — Die Kanalvorlage kommt also wieder. Hoffentlich mit besserem Erfolg, als früher.

Sturm im Pariser Gemeinderath.

Paris, 9. Juli. In seiner gestrigen Sitzung berieth der Municipalrath über eine Anfrage an den Polizeipräfecten wegen der Entfernung der rothen Fahnen gelegentlich der Protestversammlung gegen den Krieg am 3. Juli in der Arbeiterbörse. Es kam zu einem Wortwechsel und zu Thätlichkeiten zwischen dem Socialisten Colly und dem Nationalisten Evain. In Folge der Parteinahme des Publikums ließ der Präsident die Tribünen räumen und unterbrach die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen nahm die Versammlung die Tagesordnung Galli an, welche die Regierung und den Polizeipräfecten tadelt, und eine weitere Tagesordnung, welche gegen das Eindringen der Polizei in die Arbeiterbörse protestirt und ihr scharfes Vorgehen verurtheilt. Zwischen Colly und Evain fand ein Duell statt.

Belgien und der Congostaat.

Brüssel, 9. Juli. Der Bericht der Kammer-Commission zur Prüfung des Gesetzentwurfs betreffend die dem Congostaate von Belgien gemachten Vorschüsse ist nunmehr veröffentlicht worden. Es wird darin die Annahme des einzigen Artikels des Entwurfs vorgeschlagen in der Gestalt, wie er von der Regierung abgeändert ist, und zwar in folgender Weise: Belgien verzichtet, da es an dem Recht des Königs als Souverän festhalten will, darauf, den unabhängigen Congostaat zu annectiren und für die gegenwärtige Zeit auf Rückzahlung der dem unabhängigen Congostaat geliehenen Summe, gemäß dem Uebereinkommen vom 3. Juli 1890, sowie auf Zahlung der Zinsen der genannten Summe. Die finanziellen Verpflichtungen, welche der unabhängige Congostaat übernommen hat, würden erst wieder in Kraft treten in dem Falle und von dem Augenblicke an, wo Belgien auf das Recht der Annexion des Congostaates definitiv verzichtet.

Allgemeine Wehrpflicht in Australien.

Melbourne, 9. Juli. Die dem Bundesparlamente zugegangene Gesetzesvorlage betreffend den Militärdienst bestimmt, daß mit gewissen Ausnahmen alle männlichen britischen Unterthanen Australiens, im Alter von 18 bis 60 Jahren in Zeiten des Bedarfs verpflichtet sein sollen, Kriegsdienste zu leisten.

Die Heimfahrt aus Ostasien.

Ueber die Heimreise der deutschen Truppen wird nunmehr ein amtlicher Fahrplan veröffentlicht.

Danach treffen ein in Bremerhaven am 23. Juli der Dampfer „Hamburg" mit dem größten Theil der Munitionscolonnen-Abtheilung; am 8. August der Dampfer „Arkadia" mit Reconvalescenten der Marine und des Expeditionscorps (einschl. 12 freiwilligen Krankenpflegern) und die „Gera" mit dem Armee-Obercommando, Personal des Lazarethschiffs und 300 Reconvalescenten (Mannschaften) (die „Gera" geht über die Seychellen nach Aden, von Bremerhaven voraussichtlich nach Hamburg). Gleichfalls am 8. August trifft ein die „Palatia" mit dem 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment, 300 Kranken und 13 Mann Marine. Außerdem bringt das Schiff die Leichen des Gesandten Freiherrn v. Ketteler, Hauptmanns Haenel v. Cronenthal und des Intendantur-Secretärs Freudrich. Am 6. August trifft ein die „Sachsen" mit dem größten Theil der 9. Compagnien 1., 2. und 5. ostasiatischen Infanterie-Regiments; am 20. August die „Kiautschou" mit dem 1. Bataillon des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments; am 3. September die „Baiern" (Stab der 2. ostasiatischen Infanterie-Brigade, 9. Compagnie 4. Infanterie-Regiments, Jäger-Compagnie) und voraussichtlich der Dampfer „Straßburg" (Stab und 2. Bataillon 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments, leichte Feldhaubitz-Munitionscolonne, größter Theil der 6. Batterie ohne Geschütze; am 17. September „Stuttgart" (halbes 1. Bataillon 1. ostasiatischen Infanterie-Regts.), sowie „Batavia" (Stab der 1. ostasiatischen Infanterie-Brigade, Stab des 1. Bataillons 2. Infanterie-Regts., Stab, 1. und 2. Abtheilung Feldartillerie, leichte Munitionscolonne, Rest Munitionscolonnen-Abtheilung, Bataillons-Stab und 1. Pionier-Comp., Sanitätscompagnie, Feldbäckereicolonne, Feldlazareth Nr. 2); am 14. September „Dresden" (½ I./1. und II./1. ostasiatischen Infanterie-Regts., 9. Compagnie 6. ostasiatischen Infanterie-Regts. und Feldlazareth Nr. 5); am 25. September „Neckar" (3. ostasiatische Infanterie-Brigade, ausschließlich 9. Compagnie, 3. Abtheilung Feldartillerie, Telegraphen-Abtheilung, Traincomdr., Proviantcolonnen 1, 2 und 3, Feldlazareth 3 und 6 und Kriegslazarethpersonal); am 2. Oktober „Silvia" (1. Batterie schwerer Feldhaubitzen, 3. Pionier-Compagnie, Eisenbahn-Bataillon, Pferdedepot, Bekleidungsdepot, Etappen-Munitionscolonne, Train-Aufsichtspersonal); am 1. Oktober „König Albert" (Stab des Corps-Commandos, Stab, 1. und 3. Escadron ostasiatischen Reiter-Regiments, 2. Pionier-Compagnie); am 5. Oktober „Alesia" (Pferdetransport mit Offizieren und Mannschaften der 2. und 4. Escadron ostasiatischen Reiter-Regts.); am 13. Oktober resp. schon am 28. September „Tucuman" und „Pisa" (1. und 2. See-Bataillon, Marine-Feldbatterie, Marine-Pioniercompagnie und Marine-Telegraphen-Detachement des ostasiatischen Expeditionscorps).

Vom japanischen Hofe.

Aus **Tokio,** 22. Mai, wird der „Danz. Ztg." geschrieben:

Am 29. April wurde die Kronprinzessin glücklich von einem Prinzen entbunden. Die Geburt dieses erstgeborenen Kindes des kronprinzlichen Paares wird hier als ein sehr glückliches Ereigniß angesehen. Der Kronprinz ist bekanntlich von schwacher Körperconstitution, und die Sicherung der Nachfolge ist deshalb von großer Wichtigkeit. Andere Söhne des Kaisers sind nicht vorhanden, und im Falle des Aussterbens seiner Descendenz würde die Krone an entfernte Agnaten fallen. Man hilft sich zwar bisweilen durch Einschub von Sprößlingen der legitimen Nebenfrauen (auch der jetzige Kronprinz ist aus einer solchen Verbindung hervorgegangen), allein es ist doch für den Glanz der Dynastie von außerordentlichem Werthe, daß sich die Thronfolge in der regelmäßigen Descendenz vollzieht. Es hat deshalb dem Mikado jedenfalls eine hohe Freude bereitet, wenn ihm, wie dies die hiesigen Zeitungen melden, Kaiser Wilhelm ein Glückwunsch-Telegramm zu diesem Ereigniß gesandt hat. Nur wenige Souveräne haben eine solche Kundgebung abgeschickt, und zwar nach den Zeitungen außer Kaiser Wilhelm noch der Kaiser von Oesterreich und der König der Belgier. Am 5. Mai vollzog der Kaiser unter feierlichem Ceremoniell die Namengebung des jungen Prinzen, der die Namen Michi Hirohito erhielt.

Die schon seit langer Zeit besprochene Europa-Reise des Kronprinzen ist durch dieses Ereigniß der Erfüllung näher gerückt, bis jetzt scheint aber ein definitiver Entschluß noch nicht gefaßt zu sein.

Die Lage in Buenos-Ayres

fängt an, sich zu bessern. Aus Buenos-Ayres wird der „Times" gemeldet, daß zwar auf Anordnung der Regierung wegen des Belagerungszustandes die üblichen Festlichkeiten am 9. d. M., dem Unabhängigkeitstage, nicht stattfinden werden. Die öffentliche Erregung ist im übrigen jedoch im Abnehmen begriffen.

Vom Boerenkriege.

Im englischen Unterhause theilte gestern der Finanzsecretär des Kriegsamts, Lord Stanley, mit, daß während der letzten vier Monate insgesammt etwa 8000 Boeren getödtet, verwundet oder gefangen genommen sind und daß sich in dieser Zeit rund 251 000 Mann britische Truppen in Südafrika befunden haben, darunter 14 000 Kranke.

In der Capcolonie ist inzwischen den Boeren wieder ein Coup gelungen. Der Boeren-Commandant Scheepers rückte gestern in Murraysburg ein, das ohne Garnison war, und brannte die öffentlichen sowie verschiedene private Gebäude nieder.

In der gestrigen Sitzung der Commission zur Prüfung der Ansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen sprach der holländische Vertreter Bisschop das Bedauern seiner Regierung darüber aus, daß am letzten Donnerstag eine Anzahl von Ansprüchen en bloc abgewiesen worden sei, ohne daß er unterrichtet worden wäre. Der Vorsitzende erwiderte, er habe die Mittheilung erhalten, Bisschop sei eine bezügliche Nachricht zugegangen, aber er habe jetzt gefunden, daß dieselbe nicht abgegangen sei, und bedauere das Vorkommniß. Die Commission habe seither jederzeit den holländischen Ansprüchen den Vorrang gelassen und dieselben einer sorgfältigen Prüfung unterworfen. Bisschop sagte hierauf, er müsse die Angelegenheit seiner Regierung vorlegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli. Zu der Protestbewegung Spandauer Gewehrfabriker gegen die Militärverwaltung wegen der Herabsetzung der Accordlöhne meldet der „Vorwärts", daß die 14 Mitglieder des Arbeiterausschusses, welche für einige Tage ihre Aemter niedergelegt hatten, am Sonnabend wiedergewählt worden sind.

□ **Berlin,** 8. Juli. Das polnische Vereinswesen der Reichshauptstadt entwickelt sich immer mehr. Der „Dziennik Berlinski" bringt in seiner Nummer 153 vom 7. Juli in der Annoncenbeilage ein Verzeichniß der polnischen Vereine von Berlin und Umgegend. Darnach werden aufgezählt für die Stadt Berlin 34, für Charlottenburg vier Vereine und je ein Verein für Kalkberge-Rüdersdorf, Schöneberg, Rixdorf, Weißensee, Brandenburg, Spandau, Henigsdorf. Es sind dies also insgesammt 46 polnische Vereine. Dadurch ist Berlin die größte polnische Vereinsstadt im ganzen deutschen Reiche, denn die Stadt Posen hat nur 28 polnische Vereine.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die allerhöchsten Ausführungsbestimmungen zu der Urkunde, betreffend die Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien betheiligten deutschen Streitkräfte. Die Denkmünze führt die Bezeichnung China-Denkmünze.

* **[Das Befinden der Kaiserin Friedrich]** war leider in den beiden letzten Tagen wieder nicht befriedigend. Die hohe Frau war von heftigen Schmerzen geplagt, die sie hindern, die gewohnten Spazierfahrten zu machen, doch verbringt sie den größten Theil des Tages auf der Schloßterrasse oder in einem eigens erbauten Zelt.

* **[Vorsicht bei handschriftlichen Testamenten.]** Eine für die weitesten Kreise sehr wichtige Entscheidung hat das Berliner Kammergericht gefällt. Ein in Breslau verstorbener Spediteur hinterließ ein eigenhändig geschriebenes und unterschriebenes Privattestament, durch welches er Frau und Kinder zu Erben einsetzte. Die Erben waren mit dem Testament einverstanden, doch verweigerte ihnen die Behörde den Erbschein, da das Testament aus folgendem Grunde ungiltig sei: Es trage nämlich am Kopfe in Druckschrift den Vermerk: Breslau, den . . . X-Straße Nr. Y. Hinter Breslau habe der Erblasser handschriftlich das Datum hinzugefügt, da das Wort Breslau aber nur gedruckt sei, so entspreche es nicht der Bestimmung, daß alle Theile des Testaments geschrieben sein müßten. Auch das Kammergericht hat sich der Auffassung der unteren Instanz angeschlossen. Ob dies Urtheil, das unzweifelhaft dem Buchstaben des Gesetzes entspricht, große Anerkennung finden wird, ist sehr zweifelhaft. Hier hat wirklich der Buchstabe über den Sinn des Gesetzes gesiegt.

* **[Hausindustrieller Betrieb in der Tabakbranche.]** Zur Erörterung der Frage, ob sich die Unterstellung der hausindustriellen Betriebe der Tabakbranche unter die für die sonstigen industriellen Betriebe dieser Branche geltenden gesetzlichen Vorschriften empfiehlt, trat am 6. d. M. in Berlin im Reichsamt des Innern eine Conferenz von Interessenten zusammen.

Halle a. S., 6. Juli. Commerzienrath Hübner hat der hiesigen studentischen Krankenkasse 100 000 Mk. überwiesen.

Hamburg, 6. Juli. Der Verein der am Kaffeehandel betheiligten Firmen in Hamburg hat durch Vermittelung der Handelskammer beantragt, im Bundesrathe dahin zu wirken, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn die Beseitigung der seit 1882 bestehenden differentiellen Zollbehandlung bei der Einfuhr von Kaffee, Cacao, Thee, Pfeffer etc. zur See angestrebt werde. Wie sehr der Differentialzoll den deutschen Handel, der im wesentlichen auf den Verkehr land- oder flußwärts angewiesen ist, geschädigt hat, zeigt sich darin, daß vor Einführung des Differentialzolles die Ausfuhr von rohem Kaffee aus dem deutschen Zollgebiet im Generalhandel nach Oesterreich-Ungarn 260 000 Doppelcentner betrug, in den folgenden Jahren aber bis auf 60 000 Doppelcentner herabgegangen ist.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Der Kriegsminister hat über den Oberst des 147. Infanterie-Regiments achttägigen Arrest verhängt, weil derselbe einen Soldaten, der gegen das kirchliche Begräbniß seines Vaters protestirte, mit 50tägigem Gefängniß bestrafte.

Bulgarien.

Sofia, 7. Juli. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen die Macedonier Sarafow und Genossen die Anklage wegen Theilnahme an den Mordthaten in Bukarest erhoben. Die Anklage wegen eines Complots gegen den König Carol wurde fallen gelassen. Die Verhandlungen finden wahrscheinlich Anfang August statt.

Amerika.

Newyork, 8. Juli. In den Verhandlungen betreffend die Beilegung des Stahl-, Eisen- und Zinnarbeiter-Ausstandes sind Schwierigkeiten aufgetreten in Folge der am Sonnabend erfolgten plötzlichen Entlassung von 12 Mann, welche der Vereinigung der Stahlarbeiter angehören. Der Vorsitzende dieser Vereinigung hat hierauf erklärt, es werde keine Conferenz stattfinden, bis die entlassenen Arbeiter wieder eingestellt seien.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 9. Juli.

Wetteraussichten für Mittwoch, 10. Juli, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Warm, schwül, wolkig mit Sonnenschein. Lebhafte Winde. Neigung zu Gewitter.

Donnerstag, 11. Juli. Heiter bei Wolkenzug, warm, lebhafte Winde. Strichweise Gewitterregen.

Freitag, 12. Juli. Meist heiter, wärmer, schwül.

Sonnabend, 13. Juli. Heiter, warm, schwül bei wandernden Wolken. Später vielfach starke Gewitter und windig.

* **[Zum Kaisermanöver.]** Ueber die Einzelheiten des großen Kaisermanövers, welches bekanntlich in den Tagen vom 17. bis 20. Septbr. stattfinden wird, sind nähere Anweisungen seitens des großen Generalstabes noch nicht ergangen, doch scheint das Gelände zwischen Marienburg, Dirschau und Pr. Stargard jetzt definitiv für das Haupttreffen der beiden Armeecorps ausersehen zu sein. Auch für die Operationen der großen Herbstübungsflotte, welche mit diesem Manöver in Verbindung stehen, liegen die genaueren Pläne noch nicht vor. Zweifellos aber ist, daß auch die Flottenkräfte hauptsächlich auf der Küstenstrecke Pillau-Danzig operiren werden. So weit Dispositionen über die Zeit und die Oertlichkeiten dieser Manöver bei Danzig getroffen sind, haben wir sie schon in voriger Woche mitgetheilt.

* **[Die hiesige kaiserliche Werft]** soll nach Fertigstellung der „Thetis" und der Umbauten der Küstenpanzer wieder einen Kriegsschiffs-Neubau aufnehmen. Den definitiven Bauauftrag wird der neue Marine-Etat ergeben.

* **[Torpedo-Inspection.]** Die Vorstands-Mitglieder des Artilleriedepots in Wilhelmshaven, Herren Capitän zur See Meyer, Capitän z. S. Galster, Capitänleutnant Lans, Oberleutnant z. S. Niestrath und Torpeder-Oberleutnant Seyler sind gestern zu Inspicirungszwecken hier eingetroffen und im „Danziger Hof" abgestiegen. Heute früh fuhren die Herren zunächst nach Neufahrwasser, um dann auf hoher See den Torpedoboots-Schießübungen beizuwohnen.

* **[Provinzial-Landtag.]** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Berufung des westpreußischen Provinzial-Landtages zum 30. Juli.

* **[Für die Commandirung von Soldaten zu Ernte-Arbeiten]** wird jetzt amtlich bekannt gemacht, daß die den maßgebenden Commandos zur Einsicht und Begutachtung vorzulegenden Gesuche der Landwirthe um Gestellung von „Ernteurlaubern" als Anlage einer Bescheinigung bedürfen entweder des zuständigen Landrathsamts oder der Direction. Diese Bescheinigung muß den Vermerk enthalten, daß der betreffende Landwirth keine Landarbeiter bekommen konnte und daher nur mit militärischer Hilfe einernten kann. Gerade in diesem Jahre soll auf Anordnung des Kaisers in dieser Beziehung den Landwirthen das größte Entgegenkommen bewilligt werden, da durch die Expedition nach China viele junge Landarbeiter ihrem Berufe entzogen werden mußten. In Folge dessen wird fast ausschließlich jedes Gesuch genehmigt, welches die oben erwähnte Bescheinigung aufweist. Maßgebend ist ferner, daß der Landwirth den Leuten ein angemessenes Quartier, ausreichende Beköstigung und den ortsüblichen Tagelohn gewähren kann.

* **[Mathilde v. Goßler-Stiftung.]** Die Urkunde über die zum Gedächtniß der verewigten Frau Oberpräsident v. Goßler von den Vaterländischen Frauen-Vereinen der Provinz Westpreußen beschlossene Errichtung der „Mathilde v. Goßler-Stiftung" ist am 6. Juli dem Herrn Oberpräsidenten überreicht worden. Der Herr Oberpräsident beabsichtigt, das annähernd 7000 Mark betragende Stiftungs-Kapital dem Verbande der Vaterländischen Frauen-Vereine der Provinz zu überweisen und über die Verwendung der Zinsen nähere Bestimmungen in einem Statut zu treffen.

* **[Auguste Victoria-Stift.]** Ueber das Alten- und Siechenheim des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig, Neugarten 1, fügen wir in Ergänzung unseres letzten Berichts noch hinzu, daß die Kaiserin gestattet hat, daß die wohlthätige Stiftung den Namen „Auguste Victoria-Stift" erhält. Auch gedenkt die Kaiserin der Einweihung des Hauses, die bereits im September stattfinden dürfte, beizuwohnen. Sicherem Vernehmen nach sind bereits eine Anzahl von den zur Verfügung stehenden Räume an Pensionäre und Pfleglinge der vorhandenen drei Verpflegungsklassen abgegeben, und geben wir daher von neuem etwaigen Reflectanten den Rath, sich wegen der Aufnahme baldigst mit der Verwaltung des Diakonissenhauses in Danzig, Neugarten Nr. 3—6, in Verbindung zu setzen. Der letzten Nummer des vom Danziger Diakonissenhause herausgegebenen Monatsblattes „Der Krankendienst", entnehmen wir noch, daß die Kaiserin laut Cabinetserlaß vom 24. Juni cr. das Protectorat über das westpreußische Diakonissenhaus in Danzig übernommen hat. Wir geben dem Wunsche Ausdruck, daß diese bedeutsame Ehrung der Schwesternschaft des Danziger Mutterhauses recht viele Töchter unserer Provinz aus allen Ständen bestimmen möchte, in diese Schwesterngemeinschaft einzutreten, damit diese Anstalt barmherziger Nächstenliebe ihre gesegnete Arbeit im Sinne ihrer hohen Schirmherrin immer weiter ausdehnen könne zum Segen aller Hilfsbedürftigen in unserer Heimathsprovinz.

§ **[Beliebiger Reiseantritt bei der Lösung von Rückfahrkarten.]** Bisher mußte bei Lösung der gewöhnlichen Rückfahrkarten die Reise am Tage der Lösung auch angetreten werden. Nachdem nun inzwischen die Geltungsdauer dieser Rückfahrkarten allgemein auf 45 Tage verlängert worden ist, hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß die Bestimmung, wonach die Inhaber von Sommerkarten die Reise an einem beliebigen Tage antreten können, von jetzt ab auch auf alle Rückfahrkarten auszudehnen ist. Diese Maßnahme ist vorläufig auf solche Rückfahrkarten beschränkt worden, die ausschließlich über die Strecken der preußisch-hessischen Staatsbahnen gelten. Für die Berechnung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten bleibt in allen Fällen der Tag der Lösung maßgebend; es wird daher durch einen späteren Antritt der Reise eine Verlängerung der Geltungsdauer nicht herbeigeführt.

y. **[Zum Vorortverkehr Danzig-Zoppot.]** Von Sonntag, den 7. Juli (einschließlich) bis 31. August d. Js. werden auf der Strecke Danzig-Zoppot außer den fahrplanmäßigen Zügen noch folgende Züge regelmäßig verkehren: Vorzug 444 ab Danzig 2.55 Nachm., in Zoppot 3.15 Nachm.; Vorzug 446 ab Danzig 3.25 Nachm., in Zoppot 3.45 Nachm.; Vorzug 463 ab Zoppot 7.55 Nachm., in Danzig 8.15 Nachm.; Vorzug 465 ab Zoppot 8.25 Nachm., in Danzig 8.45 Nachm. Die genannten Züge halten, wie die übrigen Vorortzüge, in Langfuhr und Oliva.

* **[Erweiterung des Fernsprechverkehrs.]** Die hiesige Ober-Postdirection hat dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft mitgetheilt, daß vom 7. d. Mts. ab die Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Danzig und Neufahrwasser zum Sprechverkehr mit Köln, Leipzig (einschl. Markranstädt) und Magdeburg (einschl. Schönebeck) und Westerhüsen (Elbe) zugelassen sind. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt in jedem Falle 1,50 Mk.

* [Gewitterschaden.] Am Sonntag Nachmittag vernahm man hier bei ziemlich heiterem Himmel leichtes fernes Donnerrollen, worauf ziemlich schnell eine erhebliche Abkühlung der Temperatur eintrat. Wie wir jetzt aus Provinzblättern ersehen, ist ein schweres Gewitter über die Graudenzer Gegend niedergegangen. Bei demselben haben sich solche Wolkenbrüche entladen, daß die Wege zum Theil zerstört und ganze Sandberge aufgeschwemmt wurden. Auf dem Gute Adl.-Klodtken überschwemmte das von den Bergen herunterstürzende Wasser den Hof und die Stallungen gänzlich, so daß viel junges Geflügel ertrank. Auch durch Hagelschlag ist mehrfach Schaden angerichtet worden.

* [Staatsarchiv für Westpreußen.] Zum Director des neu begründeten hiesigen Staatsarchivs für Westpreußen ist nunmehr Herr Staatsarchivar Dr. Bär in Osnabrück ernannt worden. Herr Dr. B. hat als Staatsarchivar bisher 4 Jahre in Osnabrück gewirkt, nachdem er früher an den Staatsarchiven zu Posen, Koblenz, Stettin und Hannover angestellt gewesen und eine vielseitige literarische Thätigkeit entfaltet hatte.

* [Neuer Dampfer.] Am 5. d. Mts. machte der für die kgl. Wasserbau-Inspection Culm auf der Danziger Schiffswerft und Maschinenbauanstalt Johannsen u. Co. neu erbaute Schlepp- und Bereisungsdampfer seine Probefahrt. Dieselbe erstreckte sich die Weichsel hinauf und verlief zur vollständigen Zufriedenheit der an Bord befindlichen Abnahmebehörde. Die garantirte Geschwindigkeit wurde sogar noch um 1 Kilometer übertroffen, ebenfalls wurden die anderen von der Danziger Schiffswerft und Maschinenbauanstalt Johannsen u. Co. garantirten Leistungen vollständig inne gehalten. Das Schiff wurde sofort abgenommen, um in den Dienst der Strombau-Verwaltung zu treten.

* [Sportwoche in Zoppot.] Das gestern früh um 8 Uhr begonnene und um 10 Uhr von Herrn Regierungsrath Busenitz mit einer Ansprache feierlich eröffnete erste internationale Lawn-Tennis-Turnier wurde bei einbrechender Dunkelheit gegen 8 Uhr abgebrochen. Die bisherigen Ergebnisse waren folgende:

1. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Ostdeutschland. Bei der Vorrunde gingen Herr von Müller mit 6 : 1 und 6 : 0 und Herr Erdmann mit 6 : 3 und 7 : 3 als Sieger hervor. Herr Prohl hatte keinen Gegner, weshalb ihm ohne Kampf das Recht zusteht, sich an der Schlußrunde zu betheiligen. Das Interesse an diesem Spiel wurde durch das Erscheinen des Herrn v. Müller, eines der bedeutendsten Tennisspieler Deutschlands, erhöht. In grandioser Weise besiegte er Herrn Oberleutnant Schlepps mit 6 : 1; 6 : 0.

2. Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Ostdeutschland. Bei der Vorrunde siegte Frau v. Staden mit 6 : 2 und 6 : 1, Frau Dschenszig mit 6 : 0 und 6 : 1 und Frl. Jochem mit 6 : 2 und 6 : 2; bei der Schlußrunde blieben dann Sieger Frau v. Staden mit 6 : 3 und 6 : 4 und Frl. Jachem mit 6 : 3 und 6 : 4. Dieses zweite Spiel war von hervorragendem Interesse und seltener Vollkommenheit. Mit demselben ist die Damenmeisterschaft bis auf die Schlußrunde erledigt. In dieser treten demnach, und zwar voraussichtlich heute Frau v. Staden mit Frl. Jochem einander gegenüber.

3. Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Danzig. Bei der Vorrunde gingen als Sieger die Herren Weichbrodt mit 6 : 1 und 6 : 4, Mieusche mit 6 : 4 und 6 : 4, v. Prittwitz und Schönberg mit 6 : 1 und 8 : 6 hervor. Herr Auwers hatte keinen Gegner. Bei der zweiten Runde siegte Herr Schönberg mit 6 : 4, 4 : 6 und 6 : 4. Herr Weichbrodt, der keinen Gegner hatte, hat das Recht, sich an der Schlußrunde zu betheiligen.

4. Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Zoppot. Bei der Vorrunde siegten die Herren v. Parpart und Mac Lean mit 6 : 4 und 6 : 3.

5. Gemischtes Doppelspiel um die Meisterschaft des O. L. T. T. V. Bei der Vorrunde blieben Frl. Kanter und Herr Schönberg mit 6 : 3 und 8 : 6, in der Schlußrunde Frl. Hochbaum und Herr Weichbrodt mit 6 : 0 und 6 : 2 und in der anderen Vorrunde Frau v. Staden und Herr Schlepps mit 6 : 1 und 6 : 4 Sieger.

6. Herren-Einzel-Spiel mit Vorgabe. Bei der Vorrunde siegte Herr v. Brederlow mit 6 : 1 und 6 : 2, bei der ersten Runde die Herren v. Müller mit 6 : 2 und 6 : 2, Bachmann mit 6 : 1 und 6 : 2, Schmidt 7 : 5, 2 : 6 und 8 : 6, Wieler mit 6 : 1 und 6 : 2. Herr v. Goßler hatte keinen Gegner.

7. Damen-Einzel-Spiel mit Vorgabe. In der Vorrunde siegten Frl. Schipanski mit 6 : 1 und 6 : 2, Frl. A. Hevelke mit 6 : 1 und 6 : 2, Frl. Bolte mit 7 : 5 und 6 : 4, Frl. Hochbaum mit 6 : 4, 3 : 6 und 6 : 1 und Frl. v. Pusch; in der ersten Runde Frl. Salomon mit 6 : 1 nnd 6 : 3 und Frau Dschenszig mit 6 : 1 und 6 : 4.

8. Herren-Doppelspiel mit Vorgabe. In der Vorrunde hatten die Herren Schlepps und v. Parpart keine Gegner.

9. Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe. Bei der Vorrunde blieben Frl. H. Wieler und Herr B. Wieler mit 6 : 2 und 6 : 1 Sieger.

10. Veteranen-Einzel-Spiel mit Vorgabe. Es siegte bei der Vorrunde Herr F. Wieler mit 6 : 4 und 6 : 2.

11. Spiel der Junioren. In der Vorrunde siegte Herr Kahane mit 7 : 5, 3 : 6 und 10 : 8, in der ersten Runde Herr Ecker mit 6 : 4, 4 : 6 und 6 : 2; Herr Gericke hatte keinen Gegner.

Fast alle Spieler zeigten gegen das Vorjahr eine erhebliche Aufbesserung im Spiel.

Bei dem gleichen vorzüglichen Wetter, welches gestern das Lawn-Tennis-Turnier begünstigte, wurde heute dasselbe um 9 Uhr Morgens fortgesetzt. Der inzwischen stark aufgefrischte Wind behinderte den Flug der Bälle, dank der geschützten Lage der Spielplätze, nur wenig. Interessant war das Spiel mit Vorgabe zwischen den Herren v. Goßler und Hrn. v. Müller, ebenso das Auftreten des vorzüglichen Straßburger Spielers, Herrn Hardy, der heute in Zoppot eingetroffen ist. Die Aufmerksamkeit der Zuschauer concentrirte sich hauptsächlich auf das interessante Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Zoppot. Im Weiteren waren die Ergebnisse des heutigen Spiels die folgenden:

Aus dem Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Ostdeutschland ging als Sieger in der Schlußrunde Herr v. Müller, aus dem Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Zoppot Herr Hardy mit 6:0 und 7:5, in der Schlußrunde Herr Hardy mit 6:2 und 6:3 als Sieger hervor. Im Einzelspiel mit Vorgabe schloß Herr v. Goßler mit 6:3 und 6:3 gegenüber Herrn Schmidt mit 6:0 und 7:5.

Im Damen-Einzel-Spiel mit Vorgabe war Frl. Bolte mit 7:5 und 6:4 gegen Frl. Hochbaum mit 7:5 und 6:1 im Vortheil. In der Schlußrunde siegte Frl. Salomon mit 6:4 und 6:3. Das Herren-Doppelspiel mit Vorausgabe schloß für Herrn Schlepps und v. Parpart 6:3 und 62:.

Im gemischten Doppelspiel mit Vorgabe blieben in der Schlußrunde Fräulein Wieler und Herr B. Wieler Sieger mit 7:5 und 6:2, im Veteranen-Einzelspiel Herr v. Parpart mit 6:1 und 6:0, im Spiel der Junioren Herr Claßen und im Spiel der jungen Mädchen Frl. Weichbrodt mit 6:4, 3:6 und 6:2.

Nachmittags um 4 Uhr wurde das Spiel fortgesetzt.

* [Vom Provinzial-Bundesschießen] berichtet der Marienwerderer Correspondent der „Danz. Ztg." weiter:

Das 7. westpreußische Provinzial-Bundesschießen wurde heute (8. Juli) fortgesetzt. Unserem gestrigen Berichte möchten wir noch hinzufügen, daß bei dem Festessen im Neuen Schützenhause Herr Bureauvorsteher Sauer von der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft in Danzig an die versammelten Kameraden eine besonders dringliche Einladung zu der 550jährigen Jubelfeier seiner Gilde ergehen ließ.

* [Schießübung.] Am Donnerstag, den 18. d. Mts., begiebt sich der Herr commandirende General v. Lentze nach dem Schießplatze in Hammerstein, um den Schießübungen der Feldartillerie-Regimenter Nr. 36 und 72 beizuwohnen, und trifft am 20. d. Mts. hier wieder ein. Am 13. August rückt das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 zum Schießplatze nach Hammerstein aus.

* [Brigade-Besichtigung.] Am Donnerstag, den 11. d. Mts., fährt der Herr commandirende General v. Lentze nach Gruppe, um dem Brigadeexerciren der 71. Infanterie-Brigade beizuwohnen und kehrt am Freitag hierher zurück. An diesem Tage ist auch das Brigadeexerciren beendet, worauf das Grenadier-Regiment Nr. 5 und das Infanterie-Regiment Nr. 128 am Sonnabend, den 13. d. Mts., hier wieder eintreffen wird.

* [Das kleine Uebungsschiff „Grille"] ist heute Morgen, von Rügenwaldermünde kommend, in Neufahrwasser eingetroffen. Die „Grille" hat jetzt bis auf weiteres Danzig zur Poststation.

* [Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften in Westpreußen.] Die Prüfungs-Commission der Landwirthschaftskammer hat ihre bis zum Ende des Monats dauernde Besichtigungsreise in die Kreise Danzig-Höhe, Pr. Stargard, Schlochau und Flatow angetreten. Die meisten Anmeldungen zur Prämiirung liegen aus den Kreisen Schlochau und Pr. Stargard vor.

* [Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Im Monat Juni haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 35 000 Mk., im Güterverkehr 89 000 Mk., aus sonstigen Quellen 42 000 Mk., zusammen 166 000 Mk., 37 000 Mk. weniger als im Juni v. Js., und zwar 34 000 Mk. vom Güterverkehr und 3000 Mk. vom Personenverkehr. — Vom 1. Januar bis Ende Juni haben, soweit bisher festgestellt, die Einnahmen betragen 1 035 000 Mk., 47 000 Mk. weniger als in der gleichen Zeit vorigen Jahres.

* [Geflaggt.] Zum heutigen Geburtstage der Königin von Schweden und Norwegen hatte das hiesige schwedische und norwegische Consulat die Flagge gehißt.

* [Neue elektrische Lampen.] Auf unserem Vorortbahnhofe werden zur Zeit zur Beleuchtung der neuerbauten Halle 15 elektrische Nernstlampen angebracht. Diese Lampen, die ein schönes, helles, weißes Licht geben, haben gegenüber den jetzt gebräuchlichen Kohlefäden-Glühlampen den Vorzug einer ganz bedeutenden Verbilligung, indem sie, wie uns mitgetheilt wird, nur etwa halb so viel Strom gebrauchen als eine gewöhnliche Glühlampe gleicher Leuchtkraft. Die neuen Lampen werden von der allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin, welche auch hier vertreten ist, hergestellt und in den Handel gebracht.

-f. [Verbandstag der Bürgervereine von Danzig und Umgebung.] Gestern Nachmittag 2 Uhr vereinigten sich die Theilnehmer des Verbandstages zu einem Festessen. Im Verlaufe desselben brachte Herr Stadtverordneter Schmidt das Kaiserhoch aus, hierauf sprach Herr Stadtverordneter Krupka auf das Blühen und Gedeihen des Verbandes. Nach Absingung eines Liedes weihte sodann Herr Schmidt sein Glas dem Wohl des Herrn Oberbürgermeister Delbrück. Redner führte aus, er schätze das Wirken des Hrn. Oberbürgermeisters und bedauerte nur, daß der Verband auf eine Einladung vom Magistrat eine ablehnende Antwort erhalten habe. Sodann toastete Herr Stadtverordneter Habel auf die Frauen und schließlich Herr Jahn-Langfuhr auf Herrn Schmidt. — Im Anschluß hieran fand das Sommerfest des Bürgervereins von 1870 statt. Bei Concertmusik der Theil'schen Kapelle, gemeinschaftlichen Spielen, Kinderbelustigung etc. schwanden rasch die Stunden des Nachmittags. Ein Tänzchen beschloß Abends das Fest.

* [Kaufmännischer Verein „Hansa".] Am vergangenen Sonntage unternahm der kaufmännische Verein „Hansa", hiesige Ortsgruppe des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, unter sehr reger Betheiligung einen wohlgelungenen Ausflug nach Oliva-Schwabenthal. In Schwabenthal wurden im Freien amüsante Spiele arrangirt. Nach Oliva zurückgekehrt, schloß ein gemüthliches Tänzchen die schöne Ausfahrt. Für die Hin- sowie Rückfahrt standen elektrische Extrawagen bereit.

* [Geschäftsverkauf.] Die hiesige Firma A. Schönicke u. Co. hat ihr Geschäft für Möbel und Innendecoration mit vollem Lager und sämmtlichen Activen und Passiven an die Firma Danziger Möbel-Fabrikationsgesellschaft Schönicke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, verkauft.

* [Der katholische Kirchenbau-Verein zu Langfuhr] hat nach dem dieser Tage in einer General-Versammlung erstatteten Geschäftsbericht bisher mit Hilfe der bischöflichen Diöcesanverwaltung in Pelplin ca. 67 000 Mk. für den Langfuhrer Kirchenbau gesammelt. Für die Errichtung der Nothkirche und des Pfarrhauses in Langfuhr sind bisher 18 433 Mk. aufgewendet worden, so daß z. Z. ein Fonds von 48 539 Mark vorhanden ist.

* [Veränderungen im Grundbesitz.] Es sind verkauft worden die Grundstücke: Langfuhr, Mirchauerweg Nr. 8 von dem Arbeiter Johann Wachholz an den Tischler Carl Wachholz für 9000 Mk.; eine Parzelle von Langfuhr Blatt 44 von dem Gutsbesitzer Piltz in Müggau und dem Rentier Saß an den Kaufmann Wolff und Fleischermeister Roemischke für 26 025 Mk.; Poggenpfuhl Nr. 64 und 65 von der Wittwe Lade, geb. Moeller, an den Kaufmann Friedrich Wilhelm Lade für zusammen 42 000 Mk.; Petershagen an der Radaune Nr. 13 und Petershagen, Reinkesgasse Nr. 9 von der Wittwe Mekelburg, geb. Hommel, an den Uhrmacher Simon für zusammen 30 000 Mk.; Weidengasse Nr. 45 von dem Kaufmann v. Kolkow an die Frau Martha Landmesser, geb. Krause, für 76 000 Mk.; wovon 1000 Mk. auf beweglichen Beilaß gerechnet sind.

* [Messerstecher.] Der Arbeiter Albert Jorkowski brachte dem Former Albert Duske einen Messerstich in die linke Hand bei und wurde dann flüchtig. Heute stellte er sich freiwillig der Polizei und wurde in Haft genommen.

* [Brutalität.] Der Arbeiter Franz Pioch aus Brentau gerieth gestern Nachmittag in einem Schanklokal in Langfuhr mit einem ihm unbekannten Manne in Streit. Der unbekannte Mann verfolgte Pioch auf der Straße und versetzte ihm einen Messerstich in den rechten Oberarm. Als ihm darüber von vorübergehenden Personen Vorwürfe gemacht wurden, trat er auf den inzwischen niedergefallenen Pioch zu und mißhandelte ihn noch mit Fußstößen, worauf er die Flucht ergriff. Pioch wurde mittels des Sanitätswagens in das chirurgische Stadtlazareth gebracht. Als Thäter ist später der Arbeiter Bernhard Klein aus Hochstrieß ermittelt und verhaftet worden.

* [Feuer.] Gestern Abend gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr war in dem Hause Fischmarkt Nr. 48 durch einen Spirituskocher ein unbedeutendes Feuer entstanden, das von der Feuerwehr mit einer Gasspritze bald gelöscht wurde.

-r. [Kriegsgericht.] Wegen Beleidigung des hiesigen Festungscommandanten Herrn Generalleutnant v. Heydebreck hatte sich heute der Oberfeuerwerker Otto Jäger vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Ein Militärgerichtsbote überbrachte dem Angeklagten im März d. J. eine von der Commandantur verfügte Zeugenladung zum Kriegsgericht. Der Bote bekundet nun, daß Jäger damals die Aeußerung gethan habe: „Lassen Sie künftig nicht einen so dreckigen Commandanturbefehl los". Daraufhin wurde von dem Commandanten Strafantrag wegen Beleidigung gegen Jäger gestellt. Dieser behauptete, er habe nicht „dreckigen", sondern „derartigen" gesagt. Das Gericht hielt es zwar durch die Aussage des Boten für erwiesen, daß die betreffende Aeußerung so gelautet habe, wie der Bote als Zeuge bekundete, sprach den Angeklagten aber frei, da es annahm, daß er sich, als er die incriminirte Aeußerung ausstieß, nicht bewußt war, daß er damit den Herrn Commandanten beleidige.

-r. [Strafkammer.] Der Arbeiter Karl Lange wurde heute von der Strafkammer wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, begangen an kleinen Kindern, zu $1\frac{1}{2}$jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Verhandlung wurde in nichtöffentlicher Sitzung geführt.

-r. [Schwurgericht.] Die letzte Verhandlung in der gestern geschlossenen Schwurgerichtsperiode gestaltete sich kurz. Der Angeklagte, Landbriefträger Jacob Teschke aus Neustadt, war im vollen Umfange geständig, die ihm zur Last gelegten Strafthaten begangen zu haben. Aus seiner Vernehmung ging hervor, daß er seit dem Jahre 1892 als Hilfspostbote und seit dem 1. April d. Js. als fest angestellter Landbriefträger thätig war. Sein Gehalt belief sich zuletzt auf 700 Mark pro Jahr und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß. In den letzten Jahren fuhr er eine sogenannte Kariolpost, wozu er sich auch das Pferd verschaffen mußte. Hierzu bekam er von seiner Behörde einen Vorschuß, der ihm dann in Raten von 12 Mk. pro Monat von seinem Gehalt abgezogen wurde. Durch Malheur mit den Pferden will der Angeklagte in Noth gerathen sein und dann, um sich zu retten, Geld, das ihm als Beamten übergeben wurde, unterschlagen zu haben. Er giebt zu, drei Beträge und zwar von 75 Mk., 4,60 Mk. und 100 Mk. unterschlagen und auch in drei Fällen Urkunden gefälscht zu haben, um die Unterschlagungen zu verdecken. Mit beigetragen soll dazu auch haben, daß der Angeklagte eine Familie von sechs Köpfen zu ernähren hatte, wozu das kleine Gehalt knapp reichte. Die Unterschlagungen sind in der Weise begangen, daß der Angeklagte die Beträge, welche er zur Weiterbeförderung erhielt, für sich behielt. Später hat er den Geschädigten die unterschlagenen Gelder zurück erstattet. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur in einem Falle der Unterschlagung in Verbindung mit schwerer Urkundenfälschung schuldig. Mildernde Umstände bewilligten sie ihm bei allen ihm zur Last gelegten Strafthaten. Auch das Gericht ließ, soweit es das Gesetz zuläßt, weitgehende Milde walten und erkannte auf 10 Monat Gefängniß, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt wurde. Der Obmann der Geschworenen theilte am Schluß der Verhandlung noch mit, daß die Geschworenen ein Gnadengesuch befürworten wollen.

[Polizeibericht für den 9. Juli.] Verhaftet: 10 Personen, darunter 2 Personen wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Person wegen Majestätsbeleidigung, 4 Personen wegen Trunkenheit, 1 Obdachloser. — Obdachlos: 3. — Gefunden: 1 braunes Beutel-Portemonnaie, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction, am 6. Juli cr. 1 Zehnmarkstück, abzuholen vom Haupt-Zollamts-Assistenten Herrn Obst, Gartengasse 5. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 Messing-Ventil, 1 schwarzes Portemonnaie mit ca. 4 Mk., eine silberne Herren-Remontoiruhr mit silberner Kette, abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Am 6. Juli cr., Abends 8 Uhr 40 Min., ist auf der Straße Rammbaum ein etwa 50 Jahre alter, unbekannter Mann gefallen und sofort verstorben. Die Leiche ist nach der Leichenhalle auf dem Bleihofe geschafft worden. Es wird ersucht, Angaben über die Persönlichkeit des Verstorbenen der königl. Polizei-Direction schleunigst zu erstatten.

Aus den Provinzen.

Berent, 8. Juli. Eine eigenartige Eisenbahnfahrt machte der Kürassier Gierszewski auf der Strecke Hohenstein-Gr. Klinsch. Der Genannte reiste auf Urlaub nach Gr. Klinsch. Zwischen Barkoschin und Klinsch sah er durch das Coupéfenster, durch den Luftzug wurde ihm seine Dienstmütze vom Kopfe geweht, rasch entschlossen warf nun der Vaterlandsvertheidiger seine übrigen Effecten nach und sprang dann selbst vom Zuge ab, überschlug sich zwar einmal, sprang dann auf, sammelte seine Sachen zusammen und ging wohlauf hinter dem Zuge her seinem Heimathsorte zu.

W. **Elbing, 8. Juli.** Leider hat sich gestern Abend beim Radfahrerfest noch ein Unfall ereignet. Als mehrere Danziger Radler sich zur Rückfahrt mit dem 9,43 Uhr-Zuge nach dem Bahnhofe begaben, gerieth der Conditorei-Gehilfe H. mit seinem Rade zwischen die Schienen der elektrischen Straßenbahn und stürzte so unglücklich, daß er mit dem Kopfe gegen einen Prellstein schlug. Die Verletzung am Kopfe war so ernster Natur, daß der Verunglückte mittels Droschke in das hiesige Krankenhaus befördert werden mußte.

± **Neuteich, 8. Juli.** Auf der Rückkehr von einer Besuchsreise wurden am vergangenen Freitag Abend auf der Tiegenhöfer Chaussee in der Nähe von Neuteichsdorf die Insassen eines Wagens von vier halbwüchsigen Burschen angefallen. Einer derselben versuchte dem Pferde in die Zügel zu fallen, wurde jedoch durch einen wohlgezielten Peitschenhieb an seinem Vorhaben gehindert, und schnelles Fahren brachte die Angegriffenen bald außer Gefahr. Mehrere von den Burschen abgefeuerte Revolverschüsse verfehlten glücklicherweise ihr Ziel.

ρ **Rosenberg, 7. Juli.** Erhängt hat sich gestern in Neuvorwerk bei Langenau der 51 Jahre alte Arbeiter Krüger. Er hinterläßt eine Frau mit sieben Kindern. Vor vier Jahren wurde K. in angetrunkenem Zustande von rohen Burschen im Walde angefallen und ist ihm dabei ein Auge verletzt. Da derselbe nicht rechtzeitig ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, ist er im Laufe desselben Jahres vollständig erblindet, was den Mann tief unglücklich machte. Während gestern die anderen Leute auf dem Felde beschäftigt waren, verabschiedete er sich von seiner Frau und dem kleinsten Kinde und gab der Frau auf ihre verwunderte Frage die Antwort, er gehe nur seiner täglichen Beschäftigung nach. Bald darauf fand man den Mann mittelst eines Heustranges hinter der Scheune erhängt.

ρ **Rosenberg, 7. Juli.** Die vor wenigen Monaten von der hiesigen Strafkammer verhandelte anonyme Briefschreiberei hat abermals das hiesige Gericht beschäftigt. Von den beiden verurtheilten Buchhaltern Graßmann und Böhnke hatte der erstere Revision eingelegt, welche vom Reichsgericht für begründet erachtet wurde, weshalb die Sache der hiesigen Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung überwiesen wurde. Böhnke behauptete auch diesmal, daß er von Graßmann verleitet worden sei, einen Theil der Karten und Briefe groben beleidigenden Inhalts und die Bestellungen bei verschiedenen auswärtigen Geschäftsleuten geschrieben zu haben, und daß ihm die von Graßmann verfaßten Schmähgedichte beziehungsweise Briefe von demselben zur Abschrift vorgelegt worden seien. Gr. dagegen leugnet jede Schuld. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wie bei der ersten Verhandlung, dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, wegen Beleidigung, Urkundenfälschung, falscher Anschuldigung und Diebstahl zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren und vier Monaten und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr. Der Frau Weber wurde das Recht der Publication des Urtheils zuerkannt. — Der pensionirte Kreisausschußsecretär Fischer-Peterswalde war am 31. Januar d. Js. von der hiesigen Strafkammer zu drei Monat Gefängniß wegen versuchten und vollendeten Betruges verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte F. Revision eingelegt, das Reichsgericht hat dieselbe für begründet erachtet und die Sache an die hiesige Strafkammer zurück verwiesen. F. wurde nun von der Anklage des versuchten und vollendeten Betruges freigesprochen.

y. **Thorn, 8. Juli.** Gegen das Urtheil des Schwurgerichts, welches den Kaufmann Nathan Israelski aus Strasburg von der Anklage des Meineides und Betruges freisprach und nur wegen Erpressung zu zusätzlich sechs Monaten Zuchthaus verurtheilte, sowie die Frau und Schwester des Israelski von der Beihilfe zum Betruge freisprach, hat die Staatsanwaltschaft die Revision angemeldet.

Köslin, 8. Juli. Heute früh aus Berlin eingetroffene Reisende erzählen, wie die „Kösl. Ztg." berichtet, daß gestern Nacht zwischen Bernau und Biesenthal eine am ganzen Körper brennende Frau sich während der Fahrt aus einem Abtheil 3. Klasse auf das Bahnplanum stürzte. Der Zug wurde durch Nothbremse zum Stehen gebracht und die Schwerverletzte, der die ganzen Kleider verbrannt waren, in Decken gewickelt und in den Packwagen gelegt. In Eberswalde erfolgte deren Ueberführung nach dem Krankenhause.

m. **Insterburg, 8. Juli.** In dem Prozeß wegen Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk ist das in Folge Verfügung des Gerichtsherrn des Kriegsgerichts der zweiten Division Herrn Generalleutnant v. Alten dem Herrn Rechtsanwalt Horn für die zweite Instanz entzogene Mandat als Vertheidiger erneuert worden, nachdem der Angeklagte Sergeant Hickel denselben für dieses Verfahren als Wahlvertheidiger bestellt hat. Eine bezügliche Bestätigung ist heute bei Herrn Rechtsanwalt Horn von dem Gerichtsherrn des Oberkriegsgerichts des 1. Armeecorps, dem commandirenden General Grafen Fink v. Finkenstein, eingetroffen. (Der „Nat.-Ztg." zufolge ist auch der zweite Vertheidiger vom Oberkriegsgericht wieder ernannt worden. D. Red.) Bezüglich der Oeffnung der von dem Vertheidiger an Hickel gerichteten Briefe, welche bekanntlich vor Abgabe an denselben, entgegen den Bestimmungen der Militär-Straf-Gerichtsordnung, geöffnet wurden, ist wegen Verletzung des Briefgeheimnisses von Herrn Rechtsanwalt Horn bei dem Gerichtsherrn des Oberkriegsgerichts Strafantrag gestellt worden. Was den Ort der Verhandlung in der zweiten Instanz anbetrifft, so kann weder Königsberg noch Insterburg in Betracht kommen, da die Inaugenscheinnahme des Thatortes (die Reitbahn) einen wesentlichen Theil der Beweisaufnahme bildet. Schon aus diesem Grunde wird wohl auch in zweiter Instanz in Gumbinnen verhandelt werden.

L. **Goldap, 8. Juli.** Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich auf der im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Goldap-Stallupönen am Sonnabend zugetragen. Der Bremser Jeromin aus Insterburg wurde zwischen Gr. Rominten und Tollmingkehmen von einem Lastzuge beim Zusammenkuppeln der Wagen überfahren und demselben der halbe Kopf und beide Arme abgetrennt. Der Tod des Unglücklichen trat auf der Stelle ein.

Ortelsburg, 8. Juli. Bei einem in der Nacht zu Freitag ausgeführten Einbruchsdiebstahl wurden dem jetzigen Pächter des hiesigen R. Pähr'schen Materialwaaren-Geschäfts, Herrn Augustin, 1344 Mk. gestohlen.

Vermischtes.

Görlitz, 7. Juli. Im Walde bei Arnau in Böhmen wurde eine Frau von zwei Strolchen überfallen und durch Revolverschüsse getödtet. Die Mörder sind verhaftet.

Budweis, 7. Juli. Heftige Schneefälle haben in vergangener Nacht den ganzen Böhmerwald heimgesucht. Heute wurde durch Hagel die ganze Ernte vernichtet.

Neuß, 8. Juli. (Tel.) Bei einer Kahnfahrt, welche vier Personen in vergangener Nacht unternahmen, schlug der Nachen um; zwei Arbeiter ertranken.

Holtenau, 8. Juli. (Tel.) Fünf Kellner der Badeanstalt Düsternbrook unternahmen in der Nacht zum Sonntag in Begleitung eines Seemannes eine Ruderfahrt nach dem jenseitigen Hafenufer, bei der Rückfahrt schlug das Boot vor der Seebadeanstalt um, wobei drei Kellner ertranken.

Kehl, 8. Juli. Ein Unglück bei den Uebungen des 19. Pionier-Bataillons ereignete sich um $9\frac{3}{4}$ Uhr etwa 10 Meter oberhalb der Kehler Rheinbrücke. Ein mit 10 Mann der 1. und 4. Compagnie besetztes Ponton trieb unter starker Strömung gegen ein anderes und schlug um. Fünf Pioniere konnten sich durch Schwimmen retten, während ein Unteroffizier und vier Mann ertranken. Zwei Leichen, die an einer unterhalb gelegenen Kiesbank landeten, sind geborgen. Ein Sanitätszug wurde aus Straßburg sofort nach der Unglücksstelle entsandt.

Düren, 8. Juli. In Haftenrath (Kreis Düren) ist seit einigen Tagen eine Typhusepidemie aufgetreten. 23 Einwohner sind erkrankt, zwei bereits gestorben. Die Schule ist zum Hospital eingerichtet. Die Behörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um der Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen. Die Erkrankungen sollen auf den Genuß schlechten Trinkwassers aus einem gesperrten Brunnen zurückzuführen sein.

Paris, 9. Juli. Der „Agence Havas" wird aus Volo telegraphirt, die Garnisonen in Kikitsch und Wodena im Vilajet Saloniki erbrachen, da sie ihren Sold nicht erhalten hatten, die Regierungskasse. Auch in Saloniki selbst ist von Soldaten ein ähnlicher Versuch gemacht, sie erreichten jedoch ihren Zweck nicht.

London, 9. Juli. Dem „Standard" wird aus Schanghai gemeldet, daß in der Provinz Kiangsi eine große Ueberschwemmung eingetreten sei, und die Zahl der durch dieselbe ums

Leben gekommenen **Personen** auf **4000** geschätzt wird.

Zwickau, 9. Juli. (Tel.) In einem Zwickauer Schachte wurden **zwei Bergarbeiter** durch Hereinbrechen von Kohle **getödtet.**

Petersburg, 8. Juli. In der vergangenen Nacht wurde aus dem Stadtpostamt in Charkow ein **Geldbrief** mit 7000 Rubel durch Einbruch **gestohlen.**

Liverpool, 8. Juli. (Tel.) In einem Baumwollenlager nahe bei den Docks brach gestern Nacht eine **Feuersbrunst** aus. **3000 Ballen Baumwolle** wurden vollkommen **vernichtet.** Der Schaden wird auf 12 000 Pfund Sterling geschätzt.

Port au Prince, 9. Juli. (Tel.) Während der letzten drei Tage hat ein **heftiger Sturm** das südliche Haity heimgesucht. In San Domingo kamen fünf, in Taomel neun Personen ums Leben. Bei Las Cayes sind mehrere Segelschiffe gescheitert.

Tanger, 8. Juli. Während der religiösen Feste, die soeben ihr Ende erreichten, wurden drei **Europäer** von Eingeborenen **gesteinigt.** Die Bevölkerung giebt einstimmig der Hoffnung Ausdruck, daß die Vertreter der Mächte religiöse Ceremonien in Tanger, dem Sitze des diplomatischen Corps, verbieten lassen werden.

Newyork, 8. Juli. (Tel.) Wie amtlich mitgetheilt wird, sind während der letzten Wochen in Groß-Newyork **989 Todesfälle an Hitzschlag** vorgekommen.

* **[Im Eisenbahnzuge verbrannt.]** Ein schreckliches Unglück hat sich Sonntag spät Abends in einem Eisenbahnzuge zwischen Biesenthal und Bernau zugetragen. Die Kleider eines jungen Mädchens, Frl. Elsbeth Gennée aus Eberswalde, geriethen durch hereinfliegende Funken der Locomotive in Brand, die Unglückliche sprang in ihrem Schmerz aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und erlag Montag Vormittag im Augusta Victoria-Heim in Eberswalde ihren Verletzungen.

Standesamt vom 8. Juli.

Geburten: Maurergeselle Paul Kletzin, T. — Töpfergeselle Albert Moenert, S. — Schiffseigner Franz Deutschendorf, S. — Schmiedegeselle August Ciecior, 2 T. — Arbeiter Ferdinand Zeller, S. — Arbeiter August Schwitkowski, T. — Heizer Joseph Majewski, S. — Klempnermeister Otto Janzohn, T. — Schlossergeselle August Winkelmann, T. — Fabrikarbeiter Paul Karpus, T. — Schmiedegeselle Anastasius Schoennagel, T. — Maurergeselle Julius Preuß, S. — Oberleutnant im Grenadier-Regiment König Friedrich I (4. ostpr.) Nr. 5 Arthur Oswald Petrus Bieler, S. — Handlungsgehilfe Arnold Weiß, T. — Schmiedegeselle August Marx, T. — Schmiedegeselle Carl Dudek, T. — Arbeiter Hermann Block, T. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Fleischermeister Emil Franz Clemens Knotowski und Pauline Elisabeth Gutkowski, beide hier. — Conditoreibesitzer Hugo Paul Max Eltester hier und Bertha Clara Margarethe Arnold zu Zoppot. — Hauszimmergeselle Paul Karl Gottfried Schwiedrowski und Marie Meta Agnes Hameister, beide hier. — Amtsdiener Gustav Gottlieb Seydler zu Zoppot und Wilhelmine Friederike Zerrath hier. — Stadtsecretär August Julius Gehrmann hier und Marie Emilie Friederike Johanne Domcke zu Schlawkau. — Hilfsweichensteller Ernst Karl Martin Haak hier und Lisette Amalie Elenore Sattler zu Friedland. — Arbeiter Gustav Albert Casper und Florentine Wilhelmine Nack, beide hier. — Maurergeselle Friedrich Wilhelm Rabe und Martha Bertha Krause, beide hier.

Todesfälle: S. d. Militäranwärters Dionysius Völkner, 11 M. — Wittwe Henriette Schulz, geb. Webekind, 82 J. 8 M. — Arbeiter Wilhelm Schulz, 56 J. 6 M. — Rentier Dietrich Wiebe, 79 J. — S. d. Tischlergesellen Emil Bork, 6 M. — T. d. Maschinenbauers Julius Schmidt, 12 T. — Wittwe Marzeion Cennowa, fast 80 J. — S. d. Formers Albert Kutzmann, 5 M. — Schiffbauer August Schulz, 62 J. 7 M. — Frau Juliane Friederike Spittler, geb. Wolff, 39 J. — S. d. Schiffseigners Andreas Omniczinski, 23 J. — T. d. Kaufmanns Johannes v. Malotki, 25 T. — Unehel. 1 S.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Auftrieb vom 9. Juli 1901.

Ochsen 39 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 30—32 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, 28—29 M, ältere ausgemästete Ochsen —, 3. mäßig genährte junge, — ältere Ochsen 25—26 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 22—24 M.

Kalben und Kühe 59 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 30—31 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 26—27 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 23—25 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 20—22 M.

Bullen 46 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 31 M, 2. vollfleischige jüngere Bullen 28—30 M, 3. mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 25—27 M, 4. gering genährte jüngere und ältere Bullen 22—24 M.

Kälber 93 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 41—43 M, 2. mittlere Mastkälber und Saugkälber 37—39 M, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 28—35 M.

Schafe 128 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 26 M, 2. ältere Masthammel 24—25 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 21—22 M.

Schweine 667 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Racen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 43 M, (Käser) 44—45 M, 2. fleischige Schweine 40—41 M, 3. gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 37—39 M.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rinder: Mittelmäßig.
Kälber: Lebhaftes Geschäft, geräumt.
Schafe: Mittelmäßig.
Schweine: Glatt geräumt.

Die Preisnotirungs-Commission.

Danziger Börse vom 9. Juli.

Weizen flau bei geringer Kauflust. Gehandelt wurde inländischer weiß besetzt mit Auswuchs 745 Gr. 168 M, Sommer 766 Gr. 168 M, russischer zum Transit Ghirka 740 Gr. und 766 Gr. 120 M per To.

Roggen unverändert. Bezahlt wurde inländischer 738 und 741 Gr. 132 M, 717 Gr. 133 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** und **Hafer** loco ohne Handel. — **Weizenkleie** feine 3,85 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 4,37 1/2 M per 50 Kilogr. gehandelt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: Unterweser 16, Poll, Leer, Kohlen. — Jason (SD.), Fick, Swinemünde, schleppend. — Reichsanzeiger, Breckwoldt, Swinemünde, leer. — Bertha, Ruge, Stettin, Chamottsteine und Thon. — Familien, Mortensen, Hamburg.

Gesegelt: Venus, Andersen, Stolpmünde, leer. — Mlawka (SD.), Paetsch, Gent, Holz. — Hammonia (SD.), Koch, Culea, leer. — Holsatia (SD.), Heyden, Culea, leer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

3. Ziehung 1. Klasse 205. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 8. Juli 1901.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)

478 [100] 762 818 995 **1**127 28 233 535 [100] 49 657 778 877 948 **2**054 390 438 538 40 758 66 **3**067 266 [100] 608 828 909 **4**058 410 **5**120 629 81 85 [100] 701 28 **6**083 297 502 757 60 812 935 **7**293 334 442 642 848 96 **8**453 602 928 **9**517 766 805

10169 [300] 256 405 500 23 53 755 98 **11**098 166 386 719 61 867 91 **12**157 61 64 358 [100] 645 748 60 930 **13**459 606 779 **14**065 330 47 404 99 577 771 806 913 **15**000 141 76 403 [100] 24 620 22 [100] 745 82 964 83 **16**619 42 **17**023 31 527 770 932 **18**008 27 127 36 220 331 80 559 703 978 95 **19**084 [100] 107 625 611 48 846 73 914

20003 28 237 417 67 614 811 **21**237 64 338 509 [150] 13 838 [100] 50 **22**084 150 [illegible] 516 46 [100] 756 80 82 897 988 **23**026 83 211 531 612 751 **24**227 85 439 70 819 **25**055 83 158 284 523 691 **26**010 132 233 439 980 **27**238 53 94 346 550 80 647 **28**232 324 454 749 **29**085 88 112 337 405 515 64 611 776 93 98

30016 146 305 680 89 710 12 899 **31**034 310 790 869 78 **32**038 [200] 44 62 [100] 105 295 315 615 23 959 **33**130 **34**043 265 315 30 477 88 687 784 [illegible] 804 73 [100] 966 **35**076 164 89 226 48 300 2 54 [illegible] 77 406 19 76 954 58 **36**412 569 79 680 977 **37**[illegible] 140 284 397 **38**146 763 857 924 **39**035 55 60 105 810 952

40132 361 491 **41**234 315 20 24 847 **42**324 482 681 703 814 41 982 **43**384 [100] 400 **44**126 252 [100] 695 782 804 66 **45**034 194 219 417 974 **46**445 512 [100] 88 652 58 916 **47**115 344 [100] 481 674 769 **48**093 413 [illegible] 58 76 725 43 70 818 22 936 **49**143 358 [100] [illegible] 530 612 35 732 806

50115 66 254 592 620 67 89 758 85 878 982 **51**019 897 913 **52**205 13 87 317 56 66 420 584 713 22 828 29 51 973 79 **53**316 64 561 603 53 99 761 93 924 33 57 64 [1000] **54**044 89 169 489 96 847 **55**343 484 92 632 **56**199 200 309 478 810 50 66 **57**047 52 76 394 552 **58**038 207 386 477 561 605 86 756 [100] **59**385 92 514 28 43 610 81

60145 373 [150] [illegible] 987 **61**086 142 223 311 444 68 584 819 962 [illegible] 95 280 401 47 [500] 552 983 **63**646 786 908 **64**169 359 561 65 [150] 683 **65**027 471 672 87 746 809 943 **66**252 655 713 45 [200] 857 **67**354 452 73 76 **68**055 166 203 68 433 588 620 56 75 82 890 **69**131 301 33 721 72

70186 222 339 40 474 619 36 **71**045 102 270 364 [150] 446 79 530 48 871 981 **72**486 509 [300] 37 [150] 784 [200] **73**061 86 189 219 98 521 77 619 833 **74**174 312 15 82 536 700 887 **75**218 419 527 733 79 805 36 987 **76**134 549 606 862 **77**104 329 444 502 86 709 861 **78**029 482 579 90 717 37 71 **79**026 36 49 153 206 435 40 66 74 765 916

80029 237 425 601 19 48 745 995 **81**000 176 214 447 53 620 872 967 **82**285 94 369 550 704 [100] 21 851 79 **83**060 68 78 283 341 539 45 696 821 973 95 **84**019 55 195 316 547 94 751 **85**183 217 [100] 984 [100] 87 **86**108 19 278 811 **87**094 241 374 504 812 906 68 **88**125 220 307 [100] 38 602 **89**240 398 551 60 76 644 741 993

90237 82 481 [100] **91**247 77 94 378 404 503 90 699 746 835 **92**115 269 85 583 657 835 **93**124 51 417 611 744 70 818 29 78 90 978 **94**079 411 [150] 19 583 638 941 54 **95**022 36 201 30 345 598 660 **96**053 61 **97**026 130 81 342 663 **98**078 304 [500] 424 677 982 **99**127 364 620

100091 166 334 38 517 719 39 58 **101**574 **102**085 173 307 452 696 886 **103**193 264 489 539 649 746 **104**123 453 531 85 636 **105**107 94 260 580 798 896 941 76 **106**539 661 748 94 **107**675 731 927 **108**216 773 863 **109**084 173 308 12 609 44 765

110022 165 75 244 508 66 724 **111**021 50 [100] 109 [100] 16 229 639 943 **112**106 29 444 556 650 724 86 945 57 **113**057 65 356 440 42 61 86 [150] 661 93 846 53 [300] **114**248 347 423 539 759 [500] 63 **115**029 145 64 221 50 344 460 72 575 757 901 948 **116**096 554 610 78 **117**011 127 297 323 78 731 854 **118**196 629 89 833 66 **119**098 172 391 419 647 923 57 [200]

120136 49 225 340 408 18 96 840 **121**194 704 8 49 977 **122**125 41 216 363 565 87 603 776 864 **123**029 38 240 329 530 92 882 [10 000] **124**123 70 79 256 815 398 544 686 91 838 921 71 **125**313 487 551 603 912 49 **126**132 46 255 57 465 546 [100] **127**234 395 649 78 708 **128**105 373 505 55 699 701 861 962 68 73 **129**126 94 451 65 69 593 [100] 653 759 802

130003 9 282 427 47 541 728 991 **131**097 148 57 520 703 850 **132**284 369 546 603 17 878 [150] **133**070 114 377 622 81 84 **134**271 668 [150] 741 **135**129 88 237 39 [15 000] 53 59 85 **136**079 107 497 725 820 **137**510 629 74 80 802 **138**161 221 363 453 [100] 99 905 78 **139**028 156 77 436 727 837 967

140191 200 5 53 396 595 784 833 99 931 **141**094 [illegible] 430 47 538 611 91 820 36 93 **142**507 755 869 [illegible] 88 281 441 542 **144**147 378 663 746 58 849 [150] 86 **145**541 47 656 707 846 906 49 83 **146**155 498 624 **147**177 262 334 488 576 704 54 887 [100] **148**184 246 47 476 709 29 942 **149**180 92 273 465 534 84 [100] 89 668 773 853 947

151185 879 **152**191 234 361 428 559 60 611 78 775 859 **153**489 508 **154**039 129 63 259 63 448 742 921 **155**066 325 43 [100] 618 38 847 90 **156**019 48 278 524 82 603 88 745 847 **157**001 53 71 174 218 854 452 583 696 727 76 838 79 972 78 **158**079 116 494 647 **159**101 21 311 709

160146 67 266 403 87 561 802 40 **161**382 528 886 93 909 16 **162**576 78 652 76 886 **163**008 103 7 [100] 562 80 760 **164**067 175 228 69 536 776 975 **165**045 293 422 82 586 615 68 730 876 936 **166**014 296 324 517 830 **167**043 242 747 65 841 90 **168**102 36 242 46 578 920 **169**029 314 421 822 37

170071 117 230 408 96 543 [150] 627 95 805 12 43 54 **171**278 392 767 802 963 **172**005 50 54 371 408 17 30 51 570 794 **173**098 119 288 497 620 52 63 950 87 **174**125 46 221 358 651 **175**059 144 211 91 362 529 981 **176**172 87 420 87 563 67 974 **177**281 82 419 44 738 96 **178**266 352 419 84 997 **179**520 95 771 842

180086 94 156 67 [100] 809 920 **181**231 350 728 805 **182**196 203 309 14 20 534 765 946 83 **183**077 112 33 370 72 [100] 77 537 60 69 699 839 **184**159 80 405 749 823 921 88 **185**138 87 211 49 54 465 644 998 **186**040 147 [100] 254 55 564 88 698 930 **187**151 [100] 308 458 606 867 80 971 **188**127 38 43 272 319 74 83 688 718 55 **189**042 123 93 210 302 13 78 598 671 728 830 59

190129 226 352 460 515 909 22 **191**433 [150] 534 60 647 58 **192**181 219 415 53 868 **193**078 300 **194**262 499 890 965 **195**022 192 297 322 509 654 **196**298 346 421 [300] 589 672 738 852 [500] 935 38 **197**058 92 [100] 385 956 **198**073 644 62 86 850 59 **199**045 187 249 367 520 650 72 893

200478 [100] 616 713 66 **201**081 114 30 376 428 539 629 734 90 891 [100] **202**091 147 285 365 76 679 980 **203**010 65 166 351 406 25 96 555 836 944 **204**239 363 597 802 94 974 **205**357 510 21 747 79 [100] 815 **206**137 315 432 52 600 810 16 919 **207**143 87 283 530 786 918 **208**033 [100] 72 485 571 828 **209**643 73 773 77

210054 115 53 251 487 743 **211**071 83 289 669 929 **212**006 77 149 68 92 286 508 38 52 64 847 959 **213**370 462 940 **214**062 126 239 425 594 **215**069 93 106 234 395 500 88 603 750 886 **216**031 153 58 [150] 98 490 597 890 [150] 900 91 **217**035 70 [150] 222 449 544 **218**122 269 329 40 414 30 595 679 749 864 **219**161 520 [200] 56 618 742 993

220133 240 592 735 80 991 **221**257 58 322 582 663 97 **222**106 [100] 401 781 874 83 940 [100] **223**049 129 64 [100] 93 394 541 88 651 748 62 808 **224**166 229 308 63

Berichtigung. In der Liste vom 6. Juli nachmittags lies 214916 statt 210916.

Die Ziehung der zweiten Klasse der 205. Königl. Preußischen Klassenlotterie findet statt am 10., 12. und 13. August d. J.